

# Volkswacht

für Schlesien und „Diegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 31.

Breslau, Mittwoch, den 6. Februar 1918.

29. Jahrgang.

## Brotfrieden mit der Ukraine.

### Wichtige Entschlüsse.

An den wichtigen Besprechungen in Berlin haben Staatssekretär v. Kühlmann, General Ludendorff, Graf Czernin, Botschafter Graf Welzel und General Hoffmann, der Chef des Generalstabes im Osten, teilgenommen. General Hoffmann hatte im Laufe des Montag verschiedene Besprechungen, so auch mit dem Abgeordneten Erberger; die anderen Herren kamen abends mit dem Reichskanzler und dem österreichischen Botschafter zusammen. Der „Tag“ glaubt verraten zu können, daß schwerwiegende Entschlüsse bevorstehen, zu denen man sich in der Hauptsache „durch die schädliche Wirkung genötigt sehe, die durch die Arbeiterausstände in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland auf den Gebieten der auswärtigen Politik und der militärischen Lage hervorgerufen worden sind“. Man wird daraus schließen müssen, daß beabsichtigt ist, mit den Verhandlungen in Brest-Litowsk, soweit sie Troski und Groß-Rußland betreffen, kurzschluß zu machen, und sich mit den Sonderabmachungen gegenüber einzelnen Neukaarten zu begnügen, für die durch allerhand Nachrichten im voraus Stimmung gemacht worden ist.

Die Verhandlungen sind offenbar der Verständigung mit der ukrainischen Zentral-Rada gewidmet und sollen den Friedensvertrag mit ihr zum Abschluß fertig machen. Die Verständigung mit der neugegründeten Ukraine hat bekanntlich deshalb eine ganz besonders hohe Bedeutung, weil sie das einzige Land in Europa ist, das möglicherweise einen Uebersehuf an Brotgetreide abzugeben vermag. Da die Ukraine sich gegenwärtig im Kriege mit Rußland befindet, würde der Friedensschluß zwischen ihr und den Mittelmächten die ukrainischen Vorräte voraussichtlich diesen zugute kommen lassen. Deshalb hat Graf Czernin in den letzten Verhandlungen der österreichischen Delegation den Frieden mit der Ukraine den Brotfrieden gelaufen. Durch Telegramme der B. L. A. war vorübergehend in Deutschland der Eindruck erweckt worden, als ob die Zentralrada mit ihrer Macht am Ende sei und demnächst auch in Kiew eine bolschewistische Regierung in engem Zusammenwirken mit Petersburg amten würde. Troski hatte sich in Brest bemüht, durch Verlesung ihm zugegangener Telegramme diesen Eindruck zu verstärken. Er schmerzt überdies auch die inneren Zustände Rußlands sind, so scheint es doch heute wieder, daß die Zentral-Rada gegenwärtig die tatsächliche Macht und Regierungsgewalt der Ukraine verkörpert. Sie hat sich von Rußland vollständig losgelöst und ist sicher in der Lage und willens, ohne Rücksicht auf Petersburg Frieden zu schließen.

General Hoffmanns und Ludendorffs Besprechung mit den Diplomaten dienen vielleicht der Festlegung der militärischen Maßnahmen, Räumungen usw., die dann notwendig werden könnten. Der Friedensschluß mit der Ukraine würde die Fortsetzung des Krieges für Rumänien völlig aussichtslos, nahezu unmöglich machen. Damit wäre für den Süden der Ostfront der Friedenszustand erreicht. Im Norden würde man den Bolschewisten eine kurze Frist geben, sich zwischen Krieg und Frieden zu entscheiden.

Verschiedene stark frisierte Nachrichten, die heute in der Presse erschienen, sollen wohl diese Entwicklung vorbereiten. Wir sprechen nicht von den Albernheiten, wie dem „Lobesurteil gegen Troski“, das russische Terroristen gefällt und vor seiner Vollziehung über Petersburg und Paris und Berlin nach Breslau geschleudert haben, wo es von willfährigen Blättern als „Eigener Drahtbericht von der Schweizer Grenze“ weitergeplaudert wird. Aber verschiedene andere Nachrichten tragen ebenfalls das Kennzeichen der Rache Karl an sich. Während gestern noch die Bolschewisten überall siegreich waren, werden sie heute plötzlich überall besiegt, von den Polen, von den Ukrainern und sogar von den Rumänen. Es wird also ein Umchwung journalistisch vorbereitet, der sich in den nächsten Tagen politisch vollziehen soll. Wir verzeichnen nachstehend die wichtigsten der Nachrichten als Stimmungszeichen:

### Erfolge der Polen.

Breslau, 5. Februar. (B. L. A.) Ein Funkpruch aus Kiew vom 2. Februar meldet, daß Moskau, der Standort der russischen Obersten Heeresleitung, durch die Polen besetzt und der Oberbefehlshaber Kopylow mit dem ganzen Stabe verhaftet wurde.

### Erfolge der Ukrainer.

Breslau, 5. Februar. (B. L. A.) Nach Funkpruch aus Kiew wurde der Aufstand der Bolschewisten in Kiew von den Ukrainern unterdrückt. An die Spitze des neugebildeten ukrainischen Ministeriums wurde der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk, Holubowitsch, gestellt. Alle ukrainischen Truppen haben sich auf die Seite der Kiewer Zentralrada gestellt. Die Truppenteile der Bolschewisten ziehen sich nun aus der Ukraine nach Rußland. Bei Kiew soll eine halbe Million ukrainischer Truppen unter Führung von Offizieren versammelt und auch die Zivilbevölkerung bewaffnet sein.

Breslau, 5. Februar. Nach der „Vol. Stg.“ haben die Truppen der Rada Charlow besetzt. Staatssekretär Holubowitsch hat ein neues Ministerium gebildet, das im Gegensatz zu der bisherigen Regierung der Ukrainer, sich mit den Rumänen zu verständigen, sein einziges bolschewistisches Mitglied enthält.

### Erfolge der Rumänen.

Breslau, 5. Februar. Eine Reutersprivatbesprechung aus London berichtet nach dem „Vol. Anz.“:

Nach amtlichen Berichten aus Jassy, welche bis zum 2. Februar datieren, hat ein großer Teil der rumänischen Armee die russischen Truppen entwaffnet und bekämpft die russischen Truppen in der Moldau, die immer immer mehr zerbröckelt. Die Berrückung der Bolschewisten greift immer weiter um sich, auch unter den russischen Truppen, welche die Bolschewisten treu blieben. Russische Abteilungen erledigen massenhaft auf dem Marsch nach der rumänischen Grenze wobei sie rumänische Städte und Dörfer zerstören. Bei dem Angriff der Russen auf Galatz entwaffneten die rumänischen Truppen nach einem Kampfe von 24 Stunden die 9. Division der Russen und erbeuteten fünfzig Kanonen. Die Russen hatten dabei die Stadt bombardiert. Einige Abteilungen der russischen Division stießen nach den Sanjgräben der Deutschen.

Zu all dem Unheil kommt dann noch die fällige Nachricht über die Ausbreitung der Pest in Südrußland, die immer in kritischen Augenblicken ausbricht, und als Neues die Republik „Donaudelta“, deren Name sich schon ganz russisch anhört, und die Deffentlichkeit dürfte damit auf eine scharfe Frontstellung gegen Großrußland genügend vorbereitet sein.

Eine andere Meldung besagt: Die Verhandlungen, die geführt wurden, haben ausschließlich den Zweck gehabt, eine Verständigung herbeizuführen über die Lage gegenüber der Ukraine und die Situation an der rumänischen Front, sowie über die Maßnahmen, die demnächst dort zu treffen sein werden. Andere von gewisser Seite an die Verhandlungen geknüpfte Vermutungen entbehren jeder Grundlage. In welcher Richtung sich die Beratung über die Ukraine und Rumänien bewegte, ist für jeden klar, der die letzten Ereignisse aufmerksam verfolgt hat. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Kiewer Rada in Brest-Litowsk stehen so aussichtslos, daß es höchste Zeit ist, sich darüber klar zu machen, wie man sich nach dem Abschluß des Friedens mit der Kiewer Rada der Ukraine gegenüber einrichten wird. Was Rumänien anlangt, so handelt es sich auch hier darum, die weitere Politik der Mittelmächte festzulegen, denn es scheint, daß unsere Diplomatie auch hier bald vor der Aufgabe stehen wird, über die Neuregelung der Verhältnisse verhandeln zu können.

### Fortsetzungen der Verhandlungen.

Breslau, 5. Februar. (B. L. A.) Staatssekretär von Kühlmann und Graf Czernin begaben sich heute abend zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Brest-Litowsk.

Breslau, 5. Februar. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk werden, wie die „Vol. Stg.“ berichtet, am 7. Februar vorzeitig wieder aufgenommen. Die durch die Abwesenheit Herrn von Kühlmanns und Graf Czernins hervorgerufene Pause ist zu Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Delegationen und zur Weiterberatung in den Unterkommissionen verwendet worden.

Breslau, 5. Februar. Herr von Kühlmann und Graf Czernin werden noch heute abend nach Brest-Litowsk zurückreisen, um vor allem die schon fast abgeschlossenen Verhandlungen mit der Ukraine zu einem definitiven Friedensschlüsse zu führen.

Goldhandigkeit der Rigisten. Die in Petersburg anwesenden Rigisten haben bei der Bolschewist-Regierung wiederholt Schritte unternommen, um ein besonderes Sekretariat für die Angelegenheiten der Rigisten zu haben. Die Rigisten verlangen für ihr Land gänzliche Autonomie und werden es in der aller nächsten Zeit zur Selbstverwaltung Republik andeuten.

## § 1 für das Statut der Vaterlandspartei.

Im Kirchheimer „Leibboten“ schreibt ein Einflander unter dem Titel „Warum ich der Vaterlandspartei nicht beitrete“ folgendes:

Die Vaterlandspartei erhebt Forderungen, zu deren Bewirkung sie selbst nichts tun will. Wenn ich der Vaterlandspartei beitrete, so habe ich zunächst 1 Mark Beitrag zu zahlen, was eben nicht viel ist; lobann muß ich mich an Sonntagen in Gemeinschaft mit anderen bei Wein, Gelang und Reben einer gehobenen Stimmung hinsetzen. Sollen das Opfer sein? Ich möchte mich vor mir selber schämen, bei so geringen eigenen Leistungen von anderen das Lebensopfer für meine Ansicht zu verlangen. Für Anichten, deren Lösung ich weiß, daß sie selbst einem Mann wie Bismard Kopferbrechen und schlaflose Nächte verursacht.

§ 1 der Vaterlandspartei, und sie braucht nur diesen einen Paragraphen, müßte lauten: „Der Beitritt zu unserer Partei verpflichtet die Mitglieder zur aktiven Teilnahme in der Bewegung.“

Damit wären die Selbstgrenzen, die hoch und ein Wort aber unsere Kriegsziele mitzurechen haben, scharf abgegrenzt.

Vaterlandspartei gibt es in allen Ländern in Deutschland und Frankreich so gut wie bei uns. Wenn diese aufhört haben zu existieren, dann kommt der Friede.

Der Zimmermannssohn von Nazareth sagte von den Pharisäern seiner Zeit: „Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger zergehen.“ Trifft dieses Wort nicht auch auf die Vaterlandspartei zu?

Habe das eine Massenflucht aus der „Vaterlandspartei“, wenn der von dem Einflander vorgeschlagene § 1 der Satzung Tatzache würde!

Wie wäre es also mit dem § 1?

## Was bezieht der Soldat im Felde?

Man unterscheidet zwischen mobilen und immobilen Gehältern und Löhnung. Im allgemeinen gelten als mobile Truppen die gegen den Feind verwendeten Truppenteile, sowie die Befehlsabteilungen oder vom Feind bedrohter Festungen, solange diese Bedrohung dauert. Unter diesen Umständen ist es möglich, daß Truppen, die in Feindesland stehen, immobil, dagegen Truppen, die in der Heimat stehen, mobil sind. So war die Befehlsabteilung von Ednigsberg, als die Russen in Ostpreußen standen, mobil, dagegen deutsche Truppen, die zu Wachdiensten in Belgien verwendet wurden, immobil. Für die Truppen kommt dabei hauptsächlich der Unterschied in der baren Entschädigung in Frage, denn die anfangs recht reichliche Verpflegung der mobilen Truppen ist mittlerweile erheblich eingeschränkt worden.

Die Offiziersgehälter haben, mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 ab, teilweise eine Reduktion erfahren, die sich aber nur auf die nach dem 30. September 1916 in ihre Dienststellen eingerückten Offiziere bezog. Von der Reduktion werden außerdem nicht erfaßt die verheirateten Offiziere.

Es beziehen Regiments-Kommandeure bei mobilen Truppenteilen monatlich 1125 M., Bataillons-Kommandeure als Oberleutnants 900, als Majore 805 M., Hauptleute oder Rittmeister 510 M.; falls sie bereits am 30. September 1916 diesen Dienstgrad erreicht hatten, aber wenn sie verheiratet sind, 655 M., Oberleutnants und Leutnants 250 M. und wenn sie am 30. September schon Offiziere waren oder verheiratet sind, 510 M. Auch nichtverheiratete Leutnants erhalten diese höheren Bezüge, wenn sie dem Unterhalt von Angehörigen ganz oder überwiegend bestreiten müssen.

Bei den Unteroffizieren ist zu unterscheiden zwischen Gehalts- und Löhnungsempfängern. Zu den ersteren zählen: Jungfeldwebel mit einem mobilen Gehalt von 205 M. im Monat, Schürmeister 225 M., Oberfeuerwerker 205 M., Feuerwerker 130 M., Festungsbaufeldwebel 205 M., Oberwallermeister und Balkmeister 235 M., Luftschiff-Oberfeuerleute und Luftschiff-Obermaschinenführer 205 M., Luftschiff-Steuerleute, Unterfeuerleute, Maschinenführer und Untermaschinenführer 140 M., Unterzahlmeister 205 M., Zahlmeister der Feldgenbarmetrie 320 M., Obergenbarm 245 M., Oberwallermeister und Musikmeister 225 M. Gehaltsempfänger sind auch die Offizier-Stellvertreter mit monatlich 190 M. Gehalt. Die Offizier-Stellvertreter sind Unteroffiziere und sind, solange sie einen Offizier vertreten haben, Vorgesetzte aller Unteroffiziere.

Löhnungsempfänger sind die Feldwebel mit einem Löhnung von monatlich 96 M., die Hauptfeldwebel mit 75 M., die Sergeanten, Oberschneidemeister und Schneidemeister mit 67,50 M., die Unteroffiziere, Fabrikanten, Waffenmeister, Unteroffiziere, Regiments- und Bataillonsunteroffiziere, Oberführer und jüngere Oberhandwerker mit 45 M., die

Die Besetzung der Kompanien mit 21 Offizieren...

Offiziere und gefaltenspendende Unteroffiziere erhalten ein nach dem Rang abgestuftes Gehalt...

Nach § 27 der Kriegsbesetzungsvorschrift kommen beim Besatz der Friedensbesetzung alle Zulagen in Wegfall...

Als Rückwürdigkeit mag noch angeführt werden, daß beim 1. Garderegiment zu Fuß...

Prophezeiung des Verfalls.

Berlin, 2. Februar. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung werden Petersburgs Einblicke...

Unter den Dolomiten.

„Schwärzen“, brachte Anton Spitzer endlich nachkam... „So bleibt Ihr also dabei, daß die Biographie zum Bilden Sepp gar nicht paßt?“

Aus dem Reichstag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen...

Nach der „Vossischen Zeitung“ hat gestern ebenfalls eine interfraktionelle Besprechung der Reichstagsfraktionen...

Finnland und Schweden.

Stockholm, 2. Februar. Die schwedische Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Frage...

Nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie ein bewaffnetes Eingreifen für unmöglich halte...

„Postillen“, das Organ der schwedischen Jungsozialisten, fordert die Arbeiter auf...

Stockholm, 2. Februar. (Genossenschafts Telegramm.) Der Befehlshaber der nach Finnland entsandten Schiffe...

Ein Telegramm des Generalkonsulats aus Caparanda meldet, daß die Post aus Schweden in Lornea nicht mehr angenommen werde...

Die Zwangsrationierung in England.

Bern, 2. Februar. Nach langem Högern hat das britische Kabinet beschlossen...

Abenda erklärte im Oberhaus am 21. Januar, er hoffe daß die von ihm für London und die anderen Distrikte angeordnete lokale Rationierung...

Also jetzt erst fängt England diejenigen Beschränkungen an, die wir in Deutschland seit drei Jahren ertragen müssen...

Gegen die zweite Garde.

Berlin, 2. Februar. (M. L.-D.) Die Volkswirtschaftliche Zeitung hat gestern nachstehenden offenen Einspruch abgedruckt:

„An alle. Trügend. An alle. Schiffe, Kameraden und Reservisten! Kein einziger soll seine Entlassung zur Befreiung...

Denk! Sollte doch den sofortigen Abzug der russischen Truppen angeordnet haben...

Der Prozeß gegen Solo Pascha.

Paris, 2. Februar. (Agence Havas.) Heute begann vor dem dritten Senat des Kriegesgerichtes der Prozeß gegen Solo Pascha...

1. In der Schweiz in der Person des Redaktionsleiters des „Journal“...

Caullani wird beschuldigt, Beziehungen mit Deutschland unterhalten zu haben...

daß von Jagow die erforderlichen Geldmittel geliefert habe...

Die Untersuchung beweist, daß Solo Pascha Sabbit Pascha in verabredeten Wendungen geschrieben hat...

Katholische Welt.

Sollte die Kapellen liefern und die Presse unter dem Vorwand einer religiösen Propaganda speisen...

war und die heiße Stur in die Hände geführt hatte. Er war wie gebrochen...

„Innocenz schüttelte das Haupt. „Weshalb weinst du mich? Ich hab' le kein Krok für sie.“

VII. Durch das Gewirr der wild zerklüfteten Kalkfelsen stiegen Gräfin Donata und Innocenz...

Sie sprachen im Anrang ihrer Wanderung von den Büchern, die sie ihm zu lesen gegeben...

Dann redete sie plötzlich von ihrem protestantischen Glauben. Das hatte sie noch nie getan...

„Und doch haben Sie einen Katholiken geheiratet!“ sagte er, und ihm die Kuchentücher öffnet...

# Die Eisenbahn-Verkeuerung.

Wie schon öfter angekündigt, haben am 1. April eine erhebliche Verkeuerung des Verkehrs zu erwarten. Dieselbe ist in folgender Weise geplant:

1. Erhöhung des Gepäckspreises.
2. Erhöhung der Einheitspreise der Monatskarten.
3. Erhöhung der Schnellzugzuschläge.
4. Aufhebung der Fahrpreise, neue Mindestpreise.
5. Erhöhung der Einheitspreise des Reiseausweisgesetzes.
6. Erhöhung der Sperrfahrkarten.
7. Erhöhung des Sprengstoffpreises.
8. Erhöhung der Tarife für Einzel- und Gesellschafts-Güterzüge.
9. Erhöhung der Gebühren für Aufbewahrung des Gepäcks.
10. Erhöhung der Tarife für Frachtenbeförderung.

Dann kommt noch für Bayern und Baden ab 1. April die Einführung der vierten Wagenklasse.

Der zu Gunsten des Reichs zu erhebende Zuschlag ist nach Wagenklassen gestaffelt, er beträgt für die bisher steuerfreie vierte Klasse 10 Prozent des Fahrpreises (12 Prozent in der 3., 14 Prozent in der 2., 16 Prozent in der 1. Klasse). Zu Gunsten der Staatseisenbahnverwaltungen wird ein Zuschlag von 10 Prozent erhoben. Infolgedessen erhöhen sich die kilometrischen Einheitspreise

- in der 4. Klasse von 2 auf 2,2 Pf.
- in der 3. Klasse von 3 auf 3,3 Pf.
- in der 2. Klasse von 4,8 auf 5,3 Pf.
- in der 1. Klasse von 7 auf 7,7 Pf.

Diese erhöhten Sätze erhöhen sich weiter um die Staffelsätze der Reichsverkehrssteuer, nämlich

- in der 4. Klasse um 10 Prozent von 2,2 auf 2,4,
- in der 3. Klasse um 12 Prozent von 3,3 auf 3,7,
- in der 2. Klasse um 14 Prozent von 5,3 auf 6,0,
- in der 1. Klasse um 16 Prozent von 7,7 auf 8,9 Pf.

Ueber die Erhöhung der Schnellzugzuschläge unterrichtet folgende Gegenüberstellung:

Der gegenwärtig geltende Schnellzugzuschlagtarif lautet:			
Zone I	1-75 Km.	1/2 Kl.	0,20 Mk.
II	76-150	"	1,00
III	über 150	"	2,00
Der zu kommende neue Schnellzugzuschlagtarif lautet:			
Zone I	1-75 Km.	1/2 Kl.	1,00 Mk.
II	76-150	"	2,00
III	151-300	"	3,00
IV	über 300	"	4,00

Aufhebung der Fahrpreise, neue Mindestpreise.

Die Fahrpreise wurden bisher bei Beträgen bis zu 1 Pf. auf 5 Pf., darüber hinaus auf 10 Pf. aufgerundet, es ist beabsichtigt, künftig die Fahrpreise 2. und 4. Klasse bei Beträgen bis zu 50 Pf. wie bisher auf 5 Pf., die übrigen Fahrpreise durchweg auf 10 Pf. aufzurunden. Die Mindestfahrpreise werden hinausgesetzt und zwar:

- in der 4. Klasse auf mindestens 10 Pf.,
- in der 3. Klasse auf 20
- in der 2. Klasse auf 30
- in der 1. Klasse auf 40

Die Erhöhung des Gepäckspreises.

Ab 1. April wird der Gepäckspreis in seinem grundsätzlichen Aufbau dahin geändert, daß das Vorwurfgewicht mit 10 Kilo beginnt und dann um je weitere 10 Kilogramm aufgerundet wird. Dieser Beginn des Vorwurfgewichts mit 10 Kilo und die Sicherungen gingen in Sprüngen von 25 Kilo. Die Sätze des neuen Tarifes sind aus dem Einheitspreis von 25 Pf. (bisher 20 Pf.) für 10 Kilo und 1 Kilo unter Aufhebung auf volle 10 Pf. absteigend, bis Vorwurfsgröße sind auf 50, 100 und 200 Pf. erhöht.

Die Erhöhung der Monatskarten.

Es wird angenommen, daß die Monatskarte zu durchschnittlich 75 Fabriken benutzt wird, das ergibt eine

Erhöhung von 40-75 v. H. gegenüber den jetzigen Preisen des allgemeinen Verkehrs. Es betragen die neuen Preise der Monatskarten:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Bei 5 Km. . . . .	11 Mk.	7 Mk.	4,50 Mk.	3,50 Mk.
10 " . . . . .	22	14	9 00	7 00
15 " . . . . .	33	21	13 50	10 00
20 " . . . . .	44	28	18 00	14 00
30 " . . . . .	66	42	27 00	21 00
40 " . . . . .	88	56	36 00	28 00
50 " . . . . .	110	70	45 00	35 00
60 " . . . . .	132	84	54 00	42 00

Weitere Strecken wie 60 Kilometer kommen für Monatskarten kaum in Betracht.

Es erfolgt eine Einführung von Monatskarten für die 4. Klasse,

um ein billiges und doch weitläufig gefundenes Wohnen außerhalb der großen Städte zu ermöglichen. Die Monatskarten sollen künftig allgemein zur Benutzung von Eil- und Personenzügen gelten; wird die regelmäßige Benutzung von Schnellzügen gewünscht, so soll künftig der Preis um 50 v. H. erhöht werden.

## Politische Uebersicht.

In einer veränderten Welt.

Der Kaiser hat dem Präsidenten des Herrenhauses folgendes Antworttelegramm auf einen Glückwunsch geschickt:

Sehr geehrter Herr Präsident.

Herzlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche, mit denen Sie mich namens des Herrenhauses ehren haben. Die innige Verbindung von Krone und Volk, die ich als heiligste Erbe von meinen Vätern übernommen habe, kamit aus den harten Zeiten, durch die Preußen in seiner vaterländischen Mission ertragen werden mußte. Wärdere diese schweren Jahre, deren Dank ich kraft der Weisheit von Gott auf die schwerste Verantwortung nur um so tiefer empfinde, dieses Vertrauensverhältnis fester und vertieft, damit es sich während in den Kämpfen, die noch vor uns liegen und bei den großen Aufgaben, die mit uns in diesem Augenblicke in einer veränderten Welt zu lösen haben werden. Den Mitgliedern des Herrenhauses meinen herzlichsten Gruß.

Das Klingt ja wie ein Wort aus Herrenhaus.

Zeitungsverbote. Wegen unerwarteter Verhinderung eines Berichtes über die Verhandlung gegen den Abgeordneten Dittmann sind folgende Zeitungen verboten: „Post“, „Deutsche Tageszeitung“, „Deutsche Zeitung“, „Deutscher Anzeiger“, „Deutsches Scherzblatt“, „Deutscher Blatt“ und „Reichsbote“.

Die Verurteilung Dittmanns in einem kaiserlichen Prozess ist nicht das Mandat selbst nicht, sondern es rufte nur seine Ausübung. Abg. Dittmann vertritt den Wahlkreis Lennep-Menscheid-Nettmann. Das Mandat erlischt nur dann, wenn die bürgerlichen Ehrenrechte dem Verurteilten aberkannt werden. Das ist im Falle Dittmann nicht geschehen.

## Eingekandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die wichtigsten und interessantesten Nachrichten für die Zeit der parlamentarischen Verhandlungen.

### Wichtigste Verteilung!

Wie dieser Ihre geschätzte Zeitung nicht ist doch eine und fragen, was beim Verteilen von Sped in Frage kommt? Nach meiner Ansicht sollten doch, trotzdem es ja allen sehr nützt, die Schwerearbeiter besonders berücksichtigt werden. Bei der Firma Dornberg, wo ich beschäftigt bin, gab es zu den Weihnachtsfesten 1/4 Pfund Sped, der aber nicht ausreichte, um alle zu bedenken. Jetzt ist wieder 1/4 Pfund zur Verteilung gekommen. Es sollten zu allererst die berücksichtigt werden, die das erste Mal keinen bekommen haben. Aber es kam doch anders. So haben zum Beispiel viele in ungehöriger Weise, die ganz leichte Arbeit verrichten, das erste Pfund Sped bekommen und jetzt wieder, soweit noch welches übrig war. Die wirklichen Schwerearbeiter hatten aber das Nachsehen. Nach meiner Meinung müßten doch die Schwerearbeiter zuerst berücksichtigt werden und wenn dann noch etwas übrig geblieben war, dann hätte es ja an die Verteilung werden können, die nur ganz leichte Beschäftigung haben.

W. G.

## Wahlrecht der Granaten.

Die Granaten, die immer, Die fragen nie: was oder reich? Im Kämpfen und im Starben Alle waren sich gleich. Als es um Deutschland Zukunft ging, In der Stellung: die seltsame Rolle! Und Soldatengräber kennen nicht Wähler erster und dritter Klasse. Dr. Ludwig Haas, Mitglied des Reichstags.

## Kunst und Wissenschaft.

Aufführung der Großen Xenobia von Calderon. Man schreibt uns: Direktor Stahlfeld in Braunschweig hat sich mit der Aufführung der „Großen Xenobia“ von Calderon ein Verdienst um die Vereinerung der Bühne erworben. Hier haben wir ein Stück, die Leidenschaftlichen Bewegungen Drama, einen großen Reiz im edelsten Gewände stehender Weise. Eine verlockende Aufgabe für den Schauspieler, ein ergreifendes Erlebnis für den Zuschauer. Die Wiederbelebung dieses Heldendramas in der abermals vollkommenen Gestaltung ist dem Uebersetzer A. Wendelschönn-Bartholdy zu verdanken. Die mit Hingabe aller Beteiligten und viel Geschmaß wohlgegangene Vorstellung hatte bei dem überaus feinen Publikum sehr großen Erfolg. Die Bühnenmusik des Würzburger Komponisten Schadow verdient Beachtung und verpflichtet zur Kenntnisnahme dieses Künstlers.

## Aus aller Welt.

450 Gramm Schweinefleisch für 7 Mark. Auf den Kriegsbauten in Troisdorf und Siegen wurde nach dem „Vorwärts“ im Januar an die Bauarbeiter Schweinefleisch abgegeben. Die Befreiung der Betriebe erfolgte durch die von der Zentralen Bauarbeitervereinigungen eingerichteten Gruppenverteilungsstellen I und II. Das Schweinefleisch wurde den Bauarbeitern zum Preis von

7 Mark für 450 Gramm angeboten. Als ein Teil in diesen Preisen nicht kaufen wollte, wurde ihnen damit gedroht, daß sie ab dann künftig von der B. G. W. bezogen werden. Gruppenverteilungsstellen auch andere Lebensmittel nicht mehr erhalten würden, oder es würde der durch die Nichtabnahme entstehende Verlust auf etwas später angebotene Lebensmittel angerechnet werden. Dies Verhalten ist nicht nur unethisch, sondern auch ungesetzlich. Denn am 18. Januar hat die Gruppenverteilungsstelle I in Troisdorf der Lebensmittelverteilung für die Bauarbeiter in Troisdorf mitgeteilt, daß sie Lebensmittel aus Umherdram ohne jede Gewähr für Qualität gegen einen Preis von 8 Mark für das Pfund zu liefern bereit sei. — Ferner sollen die künftigen Werte in Siegburg am 11. und 12. Januar ihren Arbeitern Sped zum Preise von 12,50 Mark pro Pfund angeboten haben.

Es sei ausdrücklich bemerkt, daß es sich hier lediglich um Staatsvertriebsangelegenheiten, deren Verteilung durch die Gruppenverteilungsstellen der unter staatlicher Kontrolle stehenden B. G. W. erfolgt.

Die Zeit in der diese Angebote zu Wassertrassen — die jetzigen Höchstpreise gelten doch, sollte man meinen, auch für die Zentralen Bauarbeitervereinigungen und ihre Gruppenverteilungsstellen, sowie für die staatlichen Betriebe — gemacht wurden, war nach der verschärften Androhung des Herrn von Balbo in infolge der Enthaltungen der Reichsblätter. Was wird nun Herr von Balbo gegen diese staatlichen Betriebe und gegen die unter staatlicher Kontrolle stehende Zentralen Bauarbeitervereinigungen veranlassen?

Zeitungsnotiz. Die „Kölnische Zeitung“ erklärt sich genötigt, mit dem wenigen Papier, das ihr infolge unfreiwilligen Fehlens der Fabriken automatisch, hauswirtschaftermaßen und was daher meistens als bisher ihre Ausgabe nur in einem halben Bogen erscheinen lassen. Die Meiner Zeitungen geben bekannt, daß sie künftig ihren Umfang noch weiter einschränken müssen. Sie werden täglich nicht mehr als vier Seiten und an einem oder zwei Wochentagen nur zwei Seiten herausgeben. Die Ausgaben werden stark verkleinert. Den Lesern ergeht es nicht besser: Die Nachrichten in Bergfreiheit können vorerst nur in halben Blättern herauskommen. Die Rheinische Zeitung Oberlohn erscheint am 16. Januar in einer „Papiernot-Ausgabe“ zweifach auf gelbem Papier, am 17. in einer „Papier- und Holznot-Ausgabe“ ebenfalls auf einem halben Bogen.

gemäß der Sparanforderung der Kriegswirtschaftsstelle kündigte sie an, daß sie künftig am Mittwoch und Freitag nur zweifach erscheinen wird. Die Rheinische Zeitung erschien am 12. Januar zweifach, am 16. ebenfalls gef. Das Braunschweig-Nachrichten-Blatt hat in seinen Spalten, einseitige Anzeigen um Kohlenpenden, um weiter erscheinen zu können, und fand in der Tat verständnisvolles Gehör. Das Korrespondenzblatt des Reiches Capen erschien am 17. Januar auf rotem Papier.

Das Operationsheer der Alliierten. „Tribuna“ erzählt aus London, daß das Operationsheer der Alliierten als bereits gebildet betrachtet werden könne, daß es jedoch noch nicht zusammengestellt sei. Das Operationsheer werde unmittelbar dem Versailler Kriegsrat unterstehen.

Aus Ostpreußen ausgewandert. Ein Amsterdamer Blatt erzählt aus Ostpreußen, daß der englische Dampfer „Marion“ mit 50 Ausgewanderten aus Ostpreußen angekommen sei.

Der sechste Transportvertrieb nach dem Orient und stellen wurde durch unsere D-Boote im mittleren und östlichen Teil des Mittelmeeres durch Vernichtung von vier Dampfern und vier Seatern wieder erheblich geschwächt. Die versenkten Dampfer scheinen der bewaffnete englische Dampfer „H. M. S. „Gallipoli“ (3447 Tonnen) gewesen zu sein. Der versenkte italienische Segler „Gallipoli“ hatte 3000 Tonne geladen.

Zwei Kinder von Vater vertrieben. Ein französisches Wochenblatt erzählt aus Paris, daß die Frau des Handelsmannes Schreiber, deren Mann im Felde liegt, erkrankt vor kurzem aus Paris ein Postpaket mit Nachweil, nach dessen Genesung die beiden Kinder an die Frau unter Bergführung Anweisungen kamen, auch die Erbschaften und Güter der Kinder zu erhalten, wurden aber durch die Hilfe des Vaters der Vater, der zuletzt als „Kriegsgefangener“ in der Türkei lag, erkrankte und starb. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß er an dem Bergbruch beteiligt ist. In Gemeinschaft mit seiner Gattin, der Witwe Emilie Wolf aus Paris, hat er die Erbschaft vertrieben hatte, sagte er der Frau, seine Frau aus dem Wege zu räumen. Er verschaffte sich Geld und veranlaßte seine Gattin, das gefährliche Geschäft in das Ausland zu machen, das seinen Angehörigen durch die Post zu gehen. Schreiber und seine Gattin haben bereits ein Postpaket in die Hand

**Familiennachrichten.**

Am 2. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schmerzhaften Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, Witfrau  
**Marta Barnitzke geb. Thiel**  
im schönsten Alter von 37 Jahren.  
Sie folgte ihrem vor 1 1/2 Jahren gefallenen Mann nach.  
**Die bestrannden Hinterbliebenen**  
nebst 3 unermündlichen Kindern u. Anverwandten.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Pohlantowitzer Friedhof aus, statt.  
10489

**Stadt-Theater.**

Mittwoch 7 Uhr:  
Der Wildschütz.  
Donnerstag 7 Uhr:  
Fidelio.  
Freitag 7 Uhr:  
Der Wasserdämon.

**Lobe-Theater.**

Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
Liebe.  
Donnerstag und Freitag 7 1/2 Uhr:  
Meine Frau,  
die Schauspielerin.

**Thalia-Theater**

Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
Die lange Aule.  
Donnerstag und Freitag 7 1/2 Uhr:  
Das glückliche Schiff.

**Schauspielhaus**

Bereitungsabteilung. Telefon 2545  
Mittwoch und Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Die Kose von Stambul.  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Der Kaffelbinder.  
Samstag und Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die Kose von Stambul.  
Sonntag nachmittag 5 1/2 Uhr:  
Schritt tanzt Walzer.

**Liebig Theater**

Heute abends 7 1/2 Uhr:

**Anita Berber**  
Künstlerische Tänze.

**Paul Förster**  
Improvisator.

Die berühmte deutsche  
Verwandlungs-Schauspielerin  
**Fregolia**

**Alles in Trümmer**  
schonische Pantomime der  
Madway-Truppe.

**Walter Steiner**  
und der neue amerikanische  
Februar-Spielplan.

**Dominikaner!!!**

Durchschlagender Erfolg  
der schlesischen Volksänger  
mit ihrem Parade-Programm.  
**6 Damen 4 Herren**  
Jeden Mittwoch 4 Uhr: 1049  
„Sensibler Kaffeebrot.“  
Erwache auf allen Plätzen 10 Pfg.  
Kinder mit Eltern 10 Pfg.  
„Rauschweiden!“  
Diese Anzeigen gilt für Mittwoch nach-  
mittag für Erwachsene u. freien Eintritt!

**Orchester-Verein.**

Donnerstag, 7. Febr. 7 1/2 Uhr:  
**5. Kammermusik-Abend**  
im Konzertsaal  
des Konzerthauses. 1000  
Straubquartett in F-dur op. 41 Nr. 2  
Streichquartett in E-dur op. 18  
(mit 1. Violin) Streicher  
Triol. Klavier, Violine und Cello  
A-dur op. 1 Nr. 2 Beethoven  
Sonate 4. 3. 2. 2. 2. 2.  
Fischer und Beethoven.

**Damen und Herren**

schonungsvoll, welche sich  
zur Aufnahme von  
**W. F. Peter-Versich.**  
bei jeder Gelegenheit  
**Prüfungszahlung**  
Recht bei Leistung  
von Anstellung mit Gehalt u.  
Gewalt. Zertifikat unter  
Nr. 120 an Harnstein &  
Peter & G. Druck.

**Breslauer  
Konzerthaus**

Hofkünstler  
**Bellachini**  
Theater (Nacht.)  
Heute Mittwoch  
vorletzte  
**2 Vorstellungen 2**  
4 Uhr nachmittags  
**Extra-Familien- und  
Fremden-Vorstellung**  
bei kleinen Preisen.  
Mk. 1.00, Mk. 1.10, Mk. 0.50  
Abende 4 Uhr volle Preise.  
Vorverkauf: Konzerthaus  
Porta I an der Kasse 11-1 Uhr  
und ab 6 Uhr nachmittags.  
Morgen Donnerstag  
4 Uhr abends  
letzte Abschieds-  
**Vorstellung.** 10488

**Zeltgarten.**

Der ganz neue  
**Sensations-  
Spielplan.**  
10  
Spezialitäten  
u. a. 10481  
**2 Utdall**  
die besten Fahrgäste.

**Ausschuss  
für Kriegsausklärung**

Ordinäre Sitzung.  
Nächste Sitzung Freitag, den 8. Februar,  
abends 8 Uhr  
im kleinen Saal des Konzerthauses.  
Thema:  
Mittelhandführung zur Rettung der  
Vorderen Fronten, den 8. Februar,  
abends 8 Uhr  
in der Kasse 11-1 Uhr  
und ab 6 Uhr nachmittags.  
Freitag, den 18. Februar 3 1/2 Uhr  
letzte Sitzung. 10487

**Die erkannte  
Person,**

10491  
die den Strohdrebel vor meiner  
Tür wegnahm, wird gebeten,  
denselben wieder dort hinzulegen,  
da sonst Anzeige erstattet wird  
**Reiner, Andreaskstr. 64.**

**Haarschmuck**

repariert  
schnell  
Bism. Wallstraße 9. L. L. Ebb. r. 10490

**Viktoria-  
Theater.**

Täglich 8 Uhr:  
**Blatzheim.**  
„Familie Hannemann“

**Deutscher Kaiser.  
M M**

10484  
**Theater-Variete**  
Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Maxe**  
in der neuen Barleske:  
**Die weiße Dame**  
und  
das  
große  
**Riesen-  
Programm.**  
Vorverkauf Barack.

**Circus  
Busch**

Luisenplatz — Tel. 3824.  
Jeden Abend 7 1/2 Uhr:  
**„Die versunkene  
Stadt“**

Gewaltigste und schönste  
Wasserpantomime, die je  
gezeigt worden ist.  
Besonders hervorzuheben:

Der Flug der Najaden  
durch die Wasser.

Der 40 Meter hohe  
Wassersturz von der  
Höhe d. Circuskuppel.

Und die übrigen Wasser-  
künste u. — Überraschungen

Außerdem: 10478  
Das ausgezeichnete, neue  
Februarprogramm.

Besonders hervorzuheben:

Sensation!  
**Cliff Curran**  
das Phänomen am  
höchsten pendelnden Mast.  
Sensation!

Mittwoch und Sonntag  
nachm. 3 1/2 Uhr:

Das große neue Abend-  
Programm ohne Kürzung.

Außerdem:

NEU!  
**„Die Puppenfee“**  
Original-Kinder-Pantomime  
des Circus Busch.

Vorverkl.: Busch u.  
Glasbein

**Schnürriemen**

sind beständig in allen Buchlagen  
abgegeben. Lieferung nur gegen Nach-  
nahme. Bestellungen zu richten an 10388

**Julius Prinz, Barmer-Küster.**  
Digastraße 28.

**Bemährte Agenten**

(Beur., Berl., Stroh-  
löffel-Ber.) werden als  
**Außenbeamte**  
geg. jede Beilage von aller  
Beur.-Ber.-Ber. ange-  
geben. Angekl. Bewer. mit  
Beur.-Ber. u. Behr. u.  
Schaltstr. u. 4141 an  
Harnstein & Vogel,  
u. G. Druck.

**Schallplatten**  
Grammophonplatten

Alle und zerbrochene  
kocht jeden Posten zu Höchstpreisen!  
**Odeon-Musik-Haus**  
Ohlauerstraße 64 i-: Tel. 5508. 10486

**Wahlmuscheln,**

10485  
Breslauer Fischhallen, Schmiedebrücke 59  
Filiale: Neue Schweidnitzerstraße 10.

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile  
**nur 20 Pfennige**

Wir suchen zum sofortigen Antritt in dauernde Beschäftigung

**kräftige Arbeiter  
und Arbeiterinnen**

Metallhütten-Werke Schaefer & Schael,  
Werk Gräbschen, Henningstr. 13 c. 10486

**Schlosser**

mit Dampfheißwertung vertraut  
Rest für dauernde Beschäftigung ein 10491  
**Chemische Fabrik Lichtwitz & Co.**  
Schmiedefeld bei Breslau.

**Lüchtiger Rutscher**

guter Pferdepfleger 10488  
für Schmiedefeld bei Breslau gesucht. Meldungen bei  
„Olex“ Petroleum-Gesellschaft, Gortelstraße 45/47.

**KOREA**

Reiseschilderungen von  
**Dr. Siegfried Genthe**  
— Inhaltsübersicht: —  
An den Küsten des gelben Meeres. —  
Ins Innere von Korea. — Aus der Haupt-  
stadt Seoul. — Inselabenteuer und Irr-  
fahrten im chinesischen Ostmeer.  
In Ganzleinen gebunden, bisher. Preis Mk. 7.50,  
nur Mk. 3.50.

**Per sofort gesucht**

gelernte  
**Maschinen- und Motoren Schlosser**  
„Feld-Kraftwagen“ A.-G. Groß-Hombernerstr. 10492

**Kauf**

**Kriegerfrauen**  
für Verbesserungen gesucht von  
**Feld-Kraftwagen A.-G.,**  
Gräbschen. 10485  
**Schallplatten**  
auch Druck, Tanti u. Zahl  
Schallplatten & Stilo 1.75 Mk.  
**M. Liedecke, Etatsstr. 8**  
10145

**Arbeitsmädchen**

10472  
sollt gesucht.  
**Eisenfabrik Tollmann,**  
Eisenstraße.

**Lauf- und  
Lehrmädchen**

10492  
Breslauer Blumenblätter-Kabell  
Anna Fürth, Neuschest. 51.

**Geübte Binderinnen  
und Anflegerinnen**

10493  
Breslauer Bismarck-Keller-Fabrik  
Anna Fürth, Neuschest. 51.

**Schlosser**

suchen 10486  
**Otto Beckmann & Co.,** Tautenzienstr. 124

**Jung. ehrliche, saubere  
Bedienung**

10481  
für Vormittag sofort gesucht.  
Arbeitsstraße 19, Haensel.

**Charles Darwin**

Gedenkschrift zur Jahrhundertfeier seiner Geburt.  
Herausgegeben unter Mitwirkung von  
W. Bölsche, Dr. Decker, Fabre, Floercke u. A.  
Von Rosen-Ges. L. Naturkunde. Preis nur 30 Pfg. (Porto 10 Pfg.)  
Zu beziehen durch die **Buchhandlung der Volkswacht.**  
Modernes Antiquariat.

**Christel**

Soeben erschien:  
**Christel**  
Ein Bauern-Roman  
von Maria Linden  
5. unveränderte Auflage (236 Seiten)  
**Preis 1.20 Mark**  
Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Buchhandlung.**

**SAMOEA**

Reiseschilderungen von  
**Dr. Siegfried Genthe**  
— Mit 1 Karte —  
Herausgegeben von Dr. Georg Wegener  
306 Seiten, in Ganzleinen gebunden  
bisheriger Preis Mk. 7.50, nur Mk. 3.50  
Modernes Antiquariat  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Breslau III, Neue Graupenstr. 5/6.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 6. Februar.

### Die Wohnungsnot steigt schon jetzt!

Es gibt Leute, die behaupten, daß wir in Breslau eine Not an kleinen Wohnungen haben, und sie wollen deshalb auch von der Kleinwohnungsfürsorge nichts wissen. Nun zeigen uns aber die amtlichen Zahlen, daß wir schon im Jahre 1916 von 100 leerstehenden Wohnungen nur 2,9 mit einem heizbaren Zimmer hatten. Und die kleinen Wohnungen mit 2 heizbaren Zimmern waren noch seltener leer; von 100 leerstehenden Wohnungen gar nur 2,2.

Das Jahr 1917 zeigt uns aber einen bedenklichen Rückgang der kleinen und kleinsten Wohnungen in Breslau. Einer Zusammenstellung des statistischen Amtes der Stadt Breslau im Gemeindeblatt vom 3. Februar ist darüber folgendes zu entnehmen:

Am Herbst 1916 hatten wir in Breslau im ganzen 4445 leerstehende Wohnungen, im November 1917 aber nur 3162. Von 100 Wohnungen waren 1916 im ganzen 3,1 leer, im Jahre 1917 jedoch 2,2. Die leerstehenden Wohnungen haben demnach im ganzen bedeutend abgenommen. Noch schlimmer wird das ohnehin sehr trübe Breslauer Wohnungsbild, wenn wir die leerstehenden Wohnungen nach der Größe erfassen. Da sehen wir, die leerstehenden kleinsten Wohnungen mit einem heizbaren Zimmer sind im letzten Jahre von 2,9 auf 2,7 zurückgegangen, die Wohnungen mit zwei heizbaren Zimmern sogar von 2,2 auf 1,2, die mit drei heizbaren Zimmern von 3,8 auf 1,7.

Die Zahl der leerstehenden kleinsten und kleinen Wohnungen ist also während des letzten Kriegsjahres bedeutend zurückgegangen. Es sind geradezu erschreckende Zahlen, die wir vor uns sehen, und alle Schönfärberei hilft darüber nicht hinweg, daß die Kleinwohnungsnot in Breslau von Tag zu Tag immer größer wird und sich mehr als bedenklich gestalten muß, wenn nichts dagegen geschieht.

Dabei ist besonders festzuhalten: drei leerstehende Wohnungen auf 100 Wohnungen überhaupt werden allgemein als das rechte Maß betrachtet. Wir haben jedoch im ganzen nur noch 2,2 leerstehende Wohnungen. Und was wird davon nicht alles als Wohnung bezeichnet!

Freilich, die Ausflüchte auf eine Besserung des Kleinwohnungsmarktes in Breslau sind durchaus nicht glänzend. Neubauten gibt es so gut wie gar nicht. Im Jahre 1914 sind noch 83 Wohnhäuser neu gebaut worden, im Jahre 1917 aber nur 3, wovon noch 2 Einfamilienhäuser sind. Der Zugang an Wohnungen durch Neu- und Umbauten (abzüglich der Abbrüche) betrug 1916 noch 161, 1917 aber nur etwa 20.

Nun haben die sozialdemokratischen Stadtverordneten schon vor 1½ Jahren in der Stadtverordnetenversammlung beantragt, die Stadt soll sich mit der Kleinwohnungsnot beschäftigen und schleunigst dafür sorgen, daß nach dem Kriege nicht das größte Wohnungselend heraussteigt. Die Verhandlungen in den Ausschüssen und in der Stadtverordnetenversammlung haben sich lange hingezogen, und selbst heute ist noch wenig getan, um der offensichtlichen Not kräftig zu steuern.

Wir können angesichts der neuesten Zahlen über den bedeutenden Rückgang der Kleinwohnungen nur von neuem daran erinnern, schleunigst und kräftig einzugreifen, bevor es zu spät ist. Die Warnungszeichen der großen Kleinwohnungsnot stehen deutlich vor aller Augen. Wägen sie dazu beitragen, endlich das zu tun, was dringend geboten ist. Jede weitere Verschleppung muß sich bitter rächen!

### Der vornehme Handwirt.

Man schreibt uns: Sie bringen am 23. d. Mts. unter „Mietet nicht unterschreiben!“ einen Artikel über einen Herrn Julius Sternberg. Wenn Sie auf Grund von Vorliegendem den Vertrag schon einen Hänge- und Wägebund nennen, so bin ich neugierig, wie Sie den weiteren Verlauf nennen werden, wenn ich Ihnen erzähle, in welcher Art und Weise derselbe Herr Julius Sternberg, welcher aus Opatowitz nach Breslau kam, seine Verträge auszubenten vermag.

In dem Hause Söfchenstraße 64 wohnte bei Herrn Sternberg eine arme Blätterin, eine Frau H. Die Frau hatte einen Laden mit anschließendem Zimmer für den monatlichen Mietzins von 70 Mark inne. Da die Miete der Frau zu teuer war, kündigte sie den Laden und wollte den 1. April v. J. ausziehen. Herr Sternberg fand aber schon vor Mitte Februar einen Mieter. Die Frau hatte aber ihrerseits auch schon einen Laden gefunden, welcher leer stand und den sie täglich beziehen konnte. Sternberg trat nun an die Frau mit dem Ersuchen heran, sofort auszuweichen und versprach ihr dafür eine Entschädigung von 40 Mark. Frau Hofmann willigte ein und bezahlte die Miete März/April pränumerando statt 70 Mk., abzüglich 40 Mk., 30 Mk.

Jetzt, nachdem die Frau den Laden entleert hatte, erhielt sie eine Klage über 40 Mk. Bei Gericht verteidigte sich die Frau auf die Vereinbarung und nun hören und staunen Sie, daß Herr Sternberg seinen Vertrag aus der Tasche und verteidigt sich auf die in dem Vertrage enthaltene Stelle: „Kündliche Vereinbarungen haben keine Gültigkeit.“

Der Richter der 1. Instanz verurteilte die Frau zur Zahlung. Ich war über diese Handlungsweise, welche gegen die guten Sitten und Treu und Glauben verstoßen dürfte, so empört, daß ich auf meine Kosten den Prozeß weiterführte. Das Landgericht hat Herrn Sternberg abgewiesen, weil die Unerschrockenheit der Frau nicht in solch dolojuz Weise ausgenutzt werden darf.

Dieser kluge Herr Sternberg verspricht, weil er sich sagt: „Ich kann versprechen, in dem Vertrage haben meine Verpflichtungen keine Gültigkeit.“

Ich bin der Ansicht, daß solche Manipulationen vor den Strafgerichten gehören. „Nicht unterschreiben!“ müssen Sie nochmals Ihren Lesern zurufen.

Ich trete voll für meine Ausführungen ein.

Schachtungsboll S. S.

Ein geistlicher Schwindler sucht gegenwärtig in der Stadt Leute, die nicht alle werden. Gekern abend gegen 8 Uhr trat auf dem Neumarkt ein Soldat an den dort stehenden Volkswachhändler heran und bot ihm 25 Pfennig Guder, das Pfund zu vierzig Pfennigen an. Der Händler ging nach vielem Drängen auf den Handel ein. Er zahlte 10 Mark und stellte das Paket in der Bedürfnisanstalt unter, bis er mit dem Verkauf der Zeitungen fertig war. Als er dann seinen Kauf besichtigte, stellte es sich heraus, daß er 25 Pfund Oberland für zehn Mark erhalten hatte. Den Händler er entsetzten billiger haben können. Der Schwindler wird gesucht.

### Voranmelden von Äpfeln und Weikohl.

Auf Lebensmittelkarte 68 gibt es demnach im Postamt bezahlte 21 Äpfel, in den Postämtern 23 und 23 Weikohl. Die Markenanhänge sind bis Freitag abzugeben. (Siehe Anzeigenteil.)

### Höchstpreise für Kohlen- und Kokszufuhr.

Von Verbrauchern wird häufig angenommen, daß die vom Magistrat festgesetzten Höchstpreise für die Zufuhr und das Einleiten von Kohlen und Koks nur für Kohlenhändler oder Fuhrunternehmer gelten. Diese Annahme ist irrig. Die Höchstpreise gelten für jeden, der die Zufuhr oder das Einleiten von Kohle oder Koks übernimmt.

### Die Pakete gut packen!

Die Postverwaltung sagt darüber, daß die Zahl der Pakete, die infolge Abfallens oder Abreisens der Aufschrift während der Beförderung unabrufbar werden, von Monat zu Monat in auffälliger Weise steigt. Es wird deshalb dringend empfohlen, die Aufschrift haltbar zu beschriften, am besten unmittelbar auf die Umhüllung usw. zu schreiben, und ferner in jedes Paket eine Aufschrift oben auf zu legen, damit die Sendung auch beim Abdrücken der Aufschrift dem Empfänger zugeht werden kann. Auch ist es zweckmäßig auf den Paketen selbst den Namen der Empfänger für den Fall, daß die begleitende Paketkarte verloren geht und das Paket aus irgend einem Grunde unbeförderbar bleibt.

Wichtig für Gast-, Schank- und Etablissementen ist die heutige Bekanntmachung der Stadtkasse betreffend über Kartoffel-Vorzugsheine, die am nächsten Sonnabend ausgegeben werden. Näheres im Anzeigenteil.

Achtung, Arbeiterlöhner! Nach langer Pause ist von Seiten des Bauvorstandes der Entschluß gefaßt worden, die früheren regelmäßigen Gehaltsproben wieder aufzunehmen. Die erste dieser Proben findet Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr, in den „Unionalen“ Neuschloßstraße, statt. Gebt werden die Löhner: „Werkstoffe“ für gemischten Eifer sowie „Dem Lena entgegen“, und „Du ferne Land“ für Männerchor. Wir eruchen sämtliche „Vital“-Beratungsbereine sowie auch neue Sänger die gewillt sind einzutreten, zu dieser Probe pünktlich zu erscheinen.

Der Bauvorstand: Ing. F. Lozar.

Das Wiener Kreuz haben erhalten der Geselle Max A. Unteroffizier Friedrich Kesselmann und Wehrmann Josef Schubert. Alle sind Feldbahnkonnten der Volkswacht.

Goldfischer. Der Kaufmann Alfred E. hatte einen Strafbefehl über einen Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe erhalten, weil er am 3. November 1914 verurteilt sei, Reichsgoldmünzen über den Nennwert anzulaufen, um sie in Holland auszuwahren. Wegen den Strafbefehl hatte er Einspruch erhoben. Zu seiner Verteidigung in der Verhandlung vor dem Schöffengericht führte er an, daß er das Gold nicht habe ausführen wollen, sondern er habe sich in Polen bei den Bauern Lebensmittel kaufen wollen und diese wollten ihm nur dann welche geben, wenn er Gold mitbrachte. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Wochen Gefängnis und sechshundert Mark Geldstrafe.

Bunte Bühne. Zur Vormittagsveranstaltung des Verbandes der Schleichenden Preise, die am kommenden Sonntag vormittags 11½ Uhr im Stadttheater stattfindet, sind Karten im Verkehrs-Bureau Paradiß zu haben. Bei Erlangung des Eintrittspreises in Gold sollte Kritik.

Wenn einer „Schwein“ hat. Auf dem Postamt 2 paßierte in diesen Tagen ein kleines Ungeheuer verhältnismäßig schwere Rillen sollten für das Postamt 22 verladen werden, um von dort an Herrn Stadtrat Mann den Einlieferer, wohnhaft Gartenstraße 20, befördert zu werden. Dabei wurde eine der allzu prall gefüllten Rillen beschädigt, und siehe da, ihrem Innern entquoll Schweinefleisch, nichts als Schweinefleisch. Wir freuen uns natürlich, daß wir Neubürger haben, denen im vierten Kriegsjahre die Feiertage noch richtig erschlossen sind. Man sieht, Deutschland ist für gewisse Leute noch immer das gelobte Land. Einige Kriegerwitwen aber können dem Herrn Stadtrat kein Fett nicht. Bloß aus dem lächerlichen Grunde, weil sie und ihre Kinder hungern müssen. Sie sandten ihm folgenden Brief:

„Da Sie eben ein halbes Schwein geschickt bekommen, erlauben wir Sie uns Ihre Fleischmarken die Sie ja doch nicht brauchen, zu schicken, damit wir auch was extra haben.“

Mehrere arme Frauen,

die auch gern durchhalten möchten.“

Koffentlich erfüllt Herr Stadtrat Mann die Bitte. Es kann ihm ja doch nicht darauf ankommen. Bei seinen Verbindungen.

Echthäutereien. Dieser Tage wurde ein Handlungsgeselle festgenommen, der seinem Arbeitgeber fünf ausgezeichnete Anzüge unterschlagen hat und ein Paket, das ihm zur Beförderung auf die Post übergeben worden war, unterwegs geöffnet, seinen Inhalt beraubt und dafür mit Ziegeln und Mauersteinen gefüllt und so aufgegeben hat. Ein Malermeister, der in dem Hause Bahnhofstraße Nr. 14 beschäftigt war, benutzte die Gelegenheit, um dort in eine Vorkammer einzubrechen und daraus eine Menge Konterven und Kinderkleider zu stehlen. Bei der Durchsicherung seiner Wohnung wurden dort eine Menge von Farben und Lack vorgefunden, die er seinem Meister gestohlen hat.

Abhanden gekommen ist am 3. Februar auf dem Wege von der Ohlauerstraße nach Kleinburg eine braune Brieftasche mit etwa 300 Mark.

Die Rindfleisch in der Pappschachtel. Am Eingang zum Vorraum des Wartesaales 4. Klasse des Hauptbahnhofes wurde am 4. Februar eine Pappschachtel vorgefunden, in der sich die Leiche eines neugeborenen Knaben befand, die schon ziemlich in Verwesung übergegangen war. Die Leiche war in ein Stück von einem alten Strohhalm, ferner in ein zerriesenes weißes Decktuch und in eine rote wollene Unterlage mit schwarzen Punkten eingewickelt. Die Leiche wurde in das Schauhause geschickt. Mitteilungen über die Mutter des Kindes oder über die Person, die die Leiche dort ausgelegt hat, werden nach Zimmer 47 des Polizeipräsidiums erteilt.

Strohbruchs-Häufel. Am 2. Februar ist eine Wohnung Mathiasstraße 87 erbrochen und daraus ein Deckbett mit rotem Inlett, blauweißem Bezug, ein weißer Pringebunterrod mit Spitzenbesatz, 7 weiße Schürzen und ein Stück gute Seife entwendet.

Zufangenebte. In dem Drogeriegeschäft Neuborferstraße 9 ist einer Frau aus ihrer Tasche eine Geldtasche mit 320 Mark und einem Bezugschein auf den Namen Willi. Preß gestohlen worden.

### Ginwelle und Anündigungen.

(Näheres im Anzeigenteil.)

Theater. Schauspielhaus: Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag „Die Noie von Stambul“. Freitag „Der Kaktusbinder“. Sonntag nachmittags „Hochzeit tanzt Walzer“.

Varietees, Circus und sonstige Veranstaltungen. Zaubertheater: Donnerstag, Sonntag, den dramatische Vorstellungen. „Der rote am Stener“. Der dramatische Aufführer...

## Schlesien und Wosen.

Wo sind die Lebensmittel?

Wir brachten schon vor einigen Tagen eine Notiz, nach der in Neustadt O.S. drei „bessere“ Bürger wegen Lebensmittelbeschreibungen verhaftet wurden. Jetzt ist man nun weiteren umfangreichen Vergehens auf die Spur gekommen. Es konnten beschlagnahmt und sicher gestellt werden allein 20 bis 25 tausend Zentner Mehl und Getreide, die der Verbraucherregulierung entzogen worden waren. Mithin an diesen Schiebung sind der Landwirt Bruno Fieber aus Lindenborwerf, Kreis Neustadt O.S., der „Händler“ Kaufmann, der Gastwirt „auf Mann“, beide in Neustadt O.S., der Müller Otto Kaufmann in Wachtel-Lunendorf, Kreis Neustadt O.S., Wauowitz bei den Schiebung haben der Herr Johann Sieblach aus A.H.A. Kreis Neustadt der Privatgelehrter Eduard Sieblach und die unverheiratete Helene Koslosh, beide aus Neustadt. Für die Beteiligten wurden von Beamten des Kreisamtes festgenommen und dem Amtsgericht in Neustadt vorgeführt. Die Ausschüttung in Wachtel-Lunendorf ist durch das Landratsamt geschlossen worden. Es konnte festgestellt werden, daß bei diesen Schiebung der Höchstpreis um Zeit um mehr als das Fünffache überschritten worden ist.

Das Aufheben so unheimlicher Hinterziehungen beweist wieder die Berechtigung unserer Forderung, daß alle Lebensmittelvorräte energischer erfasst werden müssen. Wie könnten so richtige Mengen der Verteilung entzogen werden, wenn die Kontrolle nicht sehr oberflächlich ausgeübt worden wäre.

Der Umstand, daß in diesem Falle die Lebensmittel um mehr als das Fünffache heraufgetrieben wurden, gibt zu denken. Den Armen sind sie sicher nicht ersichtlich gewesen. Wird aber nicht einmal wirklich Ernst gemacht mit der Unterdrückung des Schwarzhandels und besonders mit seiner energischen Bekämpfung, dann werden die Zustände unheilbar. Bisher konnte man in vielen Fällen den Einbruch nicht los werden, als wirteten die geringen Strafen für solche Vergehen gegenüber den ungeheuren Gewinnen, die die Verbrecher erzielten, eher fördernd als abschreckend.

Dölan, 5. Februar. Robert Kuer gestorben. Unser treuer Genosse Robert Kuer ist nach hier im Alter von 83 Jahren. Schon in den Tagen des Sozialen Kampfes stand er seinen Mann. Bei der Gründung der Bahnhöfe des Tabalarbeiterverbandes war er beteiligt.

Gottesberg, 5. Februar. Ein Wunder ist hier geschehen. Vor einiger Zeit verschwand dem Verghauer G., der auf der Schützenstraße wohnt, eine kleine nach langem Suchen fand man das Tier im Stalle des Nachtwächters B. Wie es hier hinein geraten konnte, ist natürlich unverständlich, da die Stalltür fest zu war. Der Nachtwächter wundert sich selber.

Neumarkt, 5. Februar. Grabergiftuna. Die sechzehn Jahre alte Tochter und der elfjährige Sohn des Mühlenselbigen Lehrers wurden in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab daß beide einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen waren.

Glöau, 6. Februar. Wegen Entführung eines Kindes wurde die 19 Jahre alte Klara Milde aus Neustadt vom hiesigen Schwurgericht zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte lebte bis zu dieser Verurteilung zum Fortbedienstet mit dem Arbeiter Josef Felder in wieder Ehe. Sie beschloß, sich als Frau H. auszugeben und ein Kind anzunehmen, um auf diese Weise eine möglichst hohe Unterstutzung zu erhalten. Am 4. Juli v. J. reiste die Anklägerin nach Berlin, um dort ein Kind zu finden. Eine Hebamme G. H. Mann, die Kinder „aus Borg“ zur Verfügung hatte, erfüllte ihren Wunsch. Die Frau ging mit dem Kinde zunächst nach Panitzsch und von dort reiste sie nach Neustadt, ließ das Kind unter einem anderen Vornamen taufen und gab es als das ihrige aus. Auf die Anzeige der rechten Mutter des Kindes wurde die Polizei auf die Angeklagte aufmerksam und stellte Nachforschungen an. Die Angeklagte ist gefänglich.

Kattowitz, 5. Februar. Verbrannt. In Dombach am Sonntag nachmittag ein Brand in der Dachpappefabrik von Gahmann u. Rothmann aus, von der das Hauptgebäude und die Leerregulation ergriffen wurden. Bei den Löscharbeiten fanden Feuerwehrcräfte den Kesselheizer Ignaz Wosniga aus Balzeng an der nach dem Hochbehälter führenden Treppe als verbrannte Leiche. Die in Fachwerk errichteten Gebäude brannten vollständig aus, auch die Mauern wurden teilweise zerstört.

### Briefkasten.

W. H. Diese Namen sind uns nicht bekannt. Mehrere. Neu, darüber dürfen wir nicht berichten. R. H. Sie haben recht, besten Dank für die Zusendung. G. H. Ihre Meinung ist an die zuständige Stelle weitergegeben. H. H. Vielen Dank für die Zusendung. W. S. W. H. Neu, dafür gibt es keine Höchstpreise. W. S. L. 1. Nach unserer Ansicht sind Sie zum Zahlen verpflichtet; was ist in die Sache jedwemals nicht. W. S. L. 2. Ich, das geschieht nicht; die Wohnung wird nicht nachgezahlt. R. H. 18. Zahlen Sie nur die Miete. Die Kündigung müssen Sie annehmen, denn bei monatlicher Miete kann, wenn nichts anderes ausgemacht ist, bis zum Jahresende gekündigt werden. W. S. 100. Westend. Der Wert darf einer Kletterart beim Ausziehen keine Mittel zumübehalten. W. S. 100. Die Frauenernennung beträgt 20 Mark monatlich; espenden von 100 November 1917 ein Zuschuß gezahlt, dessen Höhe in den verschiedenen Orten verschieden ist. W. S. 100. Wenn der Mietvertrag darüber nichts Besondere sagt, können etwa die Stunden von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr in Frage. W. S. 100. Sie haben recht; es ist namig, daß es Ihnen so geht. Darum sind bei uns die Beschäftigten vorgezogen. Die Bücher sind nicht zu arg in die Hände zu spielen. Freilich, im Schindhandel werden für ein Pfund Butter 10 bis 20 Mk. und mehr gelohnt und gezahlt. W. S. 100. 1. Den Rest müssen Sie bezahlen, auch wenn Sie im Falle stehen. 2. Für Beschäftigte gilt die Höchstpreis nicht. W. S. 100. Die mobile Wohnung betrug bis 21. Dezember 1917 für den Eigentümer 20 Mk., seit diesem Tage beträgt sie 21 Mk. Also näher gab es 10 bis 15 Mk., jetzt gibt es 20 Mk. Mit den Kaufmann hat die Wohnung nichts zu tun. W. S. 100. 1. Drei Mark eingegangen. 2. In die Geschäftshalle der Kletterartende in Berlin L. 62, Wichmannstr. 20. W. S. 100. Breslau. 1. Schließen Sie nur nach dem 1. d. Mts. 2. Das wissen wir nicht. W. S. 100. Eingegangen: Kaiser-Krieger-Verband: 2 Mk. — G. H. G. H. bis 15. 2. bei. — Kaufmann Albert Richter, 5272; 2 Mk. — General-Schlicht, Gebauer-Regiment 42; Dr. Reuma bis 31. 4. 18 bezahlte. — W. S. 100. 1. Sie haben recht; es ist namig, daß es Ihnen so geht. Darum sind bei uns die Beschäftigten vorgezogen. Die Bücher sind nicht zu arg in die Hände zu spielen. Freilich, im Schindhandel werden für ein Pfund Butter 10 bis 20 Mk. und mehr gelohnt und gezahlt. W. S. 100. 1. Den Rest müssen Sie bezahlen, auch wenn Sie im Falle stehen. 2. Für Beschäftigte gilt die Höchstpreis nicht. W. S. 100. Die mobile Wohnung betrug bis 21. Dezember 1917 für den Eigentümer 20 Mk., seit diesem Tage beträgt sie 21 Mk. Also näher gab es 10 bis 15 Mk., jetzt gibt es 20 Mk. Mit den Kaufmann hat die Wohnung nichts zu tun. W. S. 100. 1. Drei Mark eingegangen. 2. In die Geschäftshalle der Kletterartende in Berlin L. 62, Wichmannstr. 20. W. S. 100. Breslau. 1. Schließen Sie nur nach dem 1. d. Mts. 2. Das wissen wir nicht.

# Die beste Antwort

Jedes freisinnig gestimmte Menschen auf die Befreiungen der Vaterlandspartei, die fremde Länder annekieren und fremde Völker unterjochen will, wodurch der Krieg unnötig in die Länge gezogen wird und neue Kriege vorbereitet werden, ist der

## Massenbeitritt zur Sozialdemokratischen Partei.

Jeder ehrliche Gegner der unersichtlich-prestidigen reaktionären Bestrebungen der Vaterlandspartei abonniere die

### „Volkswacht“.

Abonnements und Beitrittsbedingungen sind entgegen die Expedition der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße, Ausswärts sämtliche Postorteure.

Nur noch kurze Zeit!

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Schuh, Wäsche, Spitze, Herrenkleidung und Hüten etc. zu billigen Preisen

**Carl Bohn**, Friedrich-Schillerstraße 4, am Königplatz.

## Wenn Buchstaben schwimmen und das Lesen Ihnen schwer fällt, kommen Sie zu mir.

**Optiker Garai, Albrechtsstr. 3.**



Alle u. zerbrach. Grammophon-Platten und Phonograph-Walzen und Walzenbruch haust  
**Politz Kayser G. m. b. H.**, Breslau  
Junkerstr. 11, nahe Klosterg., Tel. 3549.

## Ämtliche Anzeigen.

### Voranmeldung für Äpfel und Weißkohl.

Es sollen demnächst auf Lebensmittelmarkt Nr. 68 im Pol.-Rev. 21 Äpfel in den 22 und 23 Weißkohl abgegeben werden. Die Marken sind von Mittwoch, den 6. Februar bis Freitag, den 8. Februar zur Abkempfung und Abtrennung des Anhangs in den Verkaufsstellen des Breslauer Konsum-Vereins vorzulegen, die in den betreffenden Pol.-Revieren liegen. Für Pol. Rev. 22 ist nur das Lager 7 des Breslauer Konsum-Vereins, Sonnenstraße 28, zuständig.

Breslau, den 5. Februar 1918. 10482  
**Stadtstelle für Gemüse und Obst.**

Jungler.

### Bezugsweine für Kartoffeln an Gast-, Schank- und Speisewirtschaften.

wurden am Sonnabend, den 2. 2. 18 im früheren Stadt-Justizamt Rathaus 1/3 von 8-2 Uhr für die Zeit vom 11. 2. 18 bis 10. 3. 18 ausgegeben.

Von der Vergebung ausgeschlossen sind: Privatwirtschaftliche, Kantinen und dergleichen Gastwirtschaften, die sich auf Bezugsweine mit Winterkartoffeln eingebüßt haben. Für jedes Brotmarkenheft werden 4 Pfund für die Woche angerechnet.

Der blaue Brotmarkenbezugschein ist vorzulegen. Die Kartoffeln sind sofort zu bezahlen. (Kleines Geld mitbringen.)

Über den Bezugschein nicht an dem festgesetzten Tage abgeholt, bleibt von der Vergebung ausgeschlossen.

Breslau, am 4. Februar 1918. 10471

**Stadtartoffelstelle**

Jungler.

## Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung“

für Breslau-Stadt, und die gesamten Ortschaften des Landkreises Breslau

gewährt bei billigsten Beiträgen — hohes Kranken- und höchstes Sterbegeld. — Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Aufnahmen

### ohne ärztliche Untersuchung

erfolgreichlich — 1 Uhr im Kassensaal Universitätsplatz 10.1 oder bei dem Vorsitzenden der Kasse, Schablonenfabrikanten Paul Siggau, Palmstr. 4, hpt. (Fernsprecher 7351) zu jeder Tageszeit. — Vorteilhafteste Versicherung für alle männlichen wie weiblichen Bevölkerungsschichten im Alter von 14-45 Jahren. Meldung von Herodes-Reklamanten wird, fortan unter den hierfür geltenden Bestimmungen, nur vom Vorsitzenden entgegengenommen. 10050

## Der Phantast

Geschichte Abel Schelchs des Erzählers

von

Julius Berstel

582 Seiten, bisheriger Preis 5.— Mk.

: nur Mk. 1.20 :

nach auswärts 30 Pfg. Porto.

### Volkswacht-Buchhandlung

Mod. Antiquariat, Breslau, Neu. Graupenstraße 5.

**Verforgung** der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen. Preis 40 Pfennige. Zu beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsbildner

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

## Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.  
Breslau VIII, Tauentzienstraße 127-133.  
15 000 Mitglieder — 13 Verkaufsstellen

Konsumvereinsmitglieder! benützt Eure eigene

## Spartasse

Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.

**Alkoholfreie Getränke.**  
Bilz-Sinalco  
Thomas Brause  
Bäckereien und Konditoreien  
Berufskleidung, Wäsche  
Blauer Adler  
Bronner  
Rosen - Rabe  
Menheiten  
Drogen und Farben  
Eisen- u. Stahlwaren  
Eisenwaren - Werkzeuge  
Fahrräder und Motorwagen  
Färberei u. Wäscherei  
Kellner, W.  
Altonaer Fischhalle  
D. D.-G. „Nordsee“  
Fleischereien u. Wurstfabriken

**Balaster- und Spielwaren**  
Gardinen, Teppiche  
Steinwaren  
Benno Schenk  
Gasthäuser u. Hotels  
Gelenkheilkunde  
Grundmann Alkerstr. 28  
Haus- u. Küchengeräte  
Glas- u. Porzellanhdg.  
Herren-Garderobe  
Neumarkt 45  
Meister, Gebr.  
Hüte und Mützen  
Barth, H.  
Kinetographen  
Eden-Theater  
Kolonialwaren  
Kunststoffe und Schokolade  
Korsets  
Lederwaren und Bekleid.  
Hargrave - Lederhdg.  
E. Abraham  
Manufaktur-Waren  
Damen- u. Mädchen-Bekleidung  
Hinter

**Restaurateurs**  
Hohenzollern-Garten  
Luftbaum  
Sargmagazine  
Schirme, Stühle  
Waren- u. Kaufhäuser  
Kaufhaus „Adler“  
Wäsche, Trikots  
Hauschner, Fr.

**Woll- und Wollwaren**  
König Karoline  
Zahn-Ateliers  
Zahn-Technik  
Schneiderei Lokale

**Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.**

**Brie**  
Arbeiter-Konfektion  
Hirtenwaren  
Holt- u. Kohlenhandlung  
Hüte, Mützen, Pelzwaren  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren  
Möbel- u. Sarg-Magazin  
Ohren und Goldwaren  
Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren  
Bunzlau  
Jauer  
Neumarkt  
Ohlau  
Kreusel, Karl, Ring  
Rosenthal  
Kl. Tschansch

**Milch- und Butterhandlungen.**  
Lüdtke, Hugo  
Möbel-Magazine  
Karsunsky  
Musikinstrumente  
Papier- und Schreibwaren  
Palzwaren  
Pflanzpflanzen  
Grundmann Alkerstr. 28  
Pots, Boden  
Schneiderei Lokale  
Seifengeschäfte  
Traser-Reinigung  
Traser-Reinigung  
Verkehrsmittel